

Wir fahren nach Hamburg!

Nett hier, aber waren sie schon mal in Hamburg?!

Montag

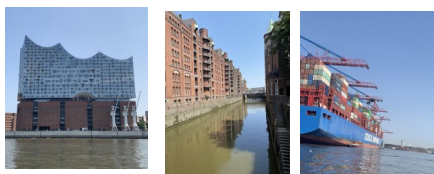
Wir, die Jahrgangsstufe eins, brachen am Montagmorgen, den 18.07.2022, um sieben Uhr nach Hamburg auf. Im Flixbus saßen 70 Schülerinnen und Schüler, drei Lehrerinnen (Fr. Wehrle, Fr. Gnahn und Fr. Friedrich) und ein Lehrer (Hr. Künstle). Die Fahrt dauerte inklusive Pausen ca. zwölf Stunden. Da wir nur einen Busfahrer hatten, machten wir ungefähr alle zwei Stunden eine Pause. Um 19 Uhr, erschöpft und müde, erreichten wir unser Ziel: das Bed and Breakfast Hotel, Hamburg Nord. Nach der Zimmereinteilung fuhren wir eigenständig in kleineren Gruppen mit der U-Bahn in die Innenstadt, um die riesige Stadt mit ihrem eindrucksvollen Hafen kennenzulernen, bevor die Nachtruhe um 23 Uhr begann.

B&B Hotel



Dienstag

Nach dem Frühstück machten wir uns um 8:30 Uhr auf den Weg zur Hafensrundfahrt. Dafür fuhren wir 30 Minuten mit der U-Bahn. Die Hafensrundfahrt führte uns an der Elbphilharmonie und den großen Containerschiffen vorbei, zuletzt auch durch die Speicherstadt.



Elbphilharmonie Speicherstadt Hafen:

Danach gab es Zeit, die Stadt zu erkunden, wofür wir uns in kleinere Gruppen aufteilten.

Abends bekamen wir eine Kieztour durch St. Pauli. Die Tour führte uns durch die Reeperbahn und die Herbertstraße. Die Herbertstraße ist Deutschlands bekannteste Meile, die von rund 250 Frauen ganz offiziell zur Prostitution genutzt wird. Um ungebetenen Zaungästen keinen Blick gewähren zu können, wurden 1934 Sichtblenden gefordert, die an jedem Ende der Gasse anzubringen waren. Außerdem wurden auch Aufschriften angebracht, die Frauen und Minderjährigen den Zutritt verwehren.

Herbertstraße mit Sichtblende



Mittwoch

Am Mittwoch stand ein etwas größerer Ausflug auf dem Plan: eine Wattwanderung in Cuxhaven an der Nordsee. Dafür fuhren wir von unserem Hotel ca. zwei Stunden, die von vielen zum Schlaf genutzt wurden. Die Wattwanderung war ein tolles Erlebnis. Wir sanken teilweise bis zu unseren Knien ein und auch einen Wattwurm entdeckten wir. Der Wattwurm wird bis zu 25cm lang und gräbt seine 20-30cm tiefen Röhren in U-Form ins Wattenmeer. Es isst ständig den Sand des Wattes und filtert dort die organischen Stoffe heraus, welche er

dann verwertet. Somit trägt der Wattwurm zur Destabilisierung und Umwälzung des Wattbodens bei. Auf einem Quadratmeter befinden sich durchschnittlich 40 Wattwürmer. Nach der zweistündigen Wattwanderung liefen wir in der Nähe von Burhave zu einem Imbiss und stärkten uns dort mit einem traditionellen Fischbrötchen, bevor wir uns auf den Heimweg machten.

Wattwanderung



Traditionelles Fischbrötchen



Als wir um 18:30 Uhr im Hotel ankamen, ging eine Gruppe von 23 Schülerinnen und Schülern Paintball spielen, die anderen vergnügten sich in der Stadt. Da die meisten noch nicht 18 Jahre alt waren, spielten wir Paintball unter 18 Jahren. Hierbei fliegen die Farbkugeln mit einer Geschwindigkeit von 100 km/h. Bei Spielern über 18 Jahren fliegen die Farbkugeln mit einer Geschwindigkeit von 300 km/h, doch selbst in unserer bei 100 km/h kamen manche nicht ohne einen blauen Fleck davon.

Paintball



Donnerstag

Nach dem Frühstück gab es drei Aktivitäten für den Tag zur Auswahl. Man konnte mit Frau Friedrich die Hauptkirche Sankt Michaelis besuchen, mit Frau Gnahn den Hamburger Zoo oder mit Herr Künstle das Auswanderungsmuseum.

Kirche Sankt Michaelis



Besuch im Hamburger Zoo



Das Auswanderungsmuseum Ballinstadt



In der Ausstellung werden über vier Epochen hinweg die Wünsche und Träume von Ein- und Auswanderern vorgestellt.

Um 17:30 Uhr, nachdem alle wieder zurück von ihren Ausflügen waren, machten wir uns auf den Weg zum Musical „Die Eiskönigin“. Dafür nahmen wir die Fähre, da das Musical-Theater am Hafen liegt. Neben dem „Eiskönigin“-Musical-Theater befindet sich auch das „König der Löwen“-Musical-Theater.

Musical-Theater „Eiskönigin“ und „König der Löwen“



Danach nahmen wir alle gemeinsam die U-Bahn zum Hotel. Bis 24:00 Uhr durfte man sich noch leise in andere Zimmer begeben, ab 24:00 Uhr war dann Nachtruhe.

Freitag

Nach dem Frühstück um acht Uhr hieß es Abschied nehmen von Hamburg. Nach einer zwölfstündigen Fahrt kamen wir wieder am Clara-Schumann-Gymnasium in Lahr an. Nach einer kurzen Verabschiedung fielen wir alle sofort ins Bett.



Heidi Gabelmann, JSI

„Frieden finden“

Der Glaube als Hoffnung auf Frieden

Etwas, das für uns selbstverständlich geworden ist, ist nun das, wonach sich alle sehnen:

Frieden in Europa.

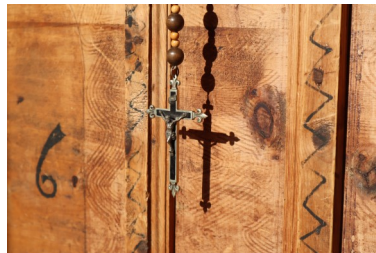
Durch den Krieg in der Ukraine sind Gewalt und Terror nun auch für uns Westeuropäer nahezu greifbar geworden.

Die **Fotoserie „Frieden finden“** beschäftigt sich mit dem Thema Frieden und Glaube, da für viele Menschen der eigene Glaube einen Ort der Sicherheit und vor allem Hoffnung darstellt.

Entstanden sind die Fotos der zu sehenden Kapelle im österreichischen Ort Hochfügen. Die weiße Taube, die für den heiligen Geist und den Frieden steht, verstärkt die Botschaft von Harmonie und Versöhnung.

Das Zusammenspiel von Dunkel und Hell zeigt einerseits die schlechten Zeiten der Angst und Gewalt, jedoch gleichzeitig auch in den helleren Nuancen die **Hoffnung und Kraft**, die der Glaube an Frieden mit sich bringt.

Gerade in den letzten Monaten ist uns Menschen deutlich geworden, dass **Frieden** nicht selbstverständlich ist. Auch in anderen Teilen der Welt wird Krieg geführt, wodurch viele Menschen leiden müssen. Dies unterstreicht nochmals, dass der **Glaube** allgemein, aber besonders der an Frieden, wichtig für alle Menschen ist - in Europa und weltweit.



Text und Fotos von
Atanas Palankov-Scherer

Die Themenwoche der JSI

Erstmal Abitur – und dann?

20.951- so viele verschiedene Studiengänge gab es im Wintersemester 2021/22 in Deutschland. Dass man da als Schüler den Überblick verlieren und überfordert sein kann, genau den einen Studiengang zu finden, der zu einem passt, ist mehr als verständlich.

Um den Schülern der Jahrgangsstufe 1 dabei zu helfen, hatte ihre diesjährige Themenwoche das Thema „Studien- und Berufsorientierung“. Innerhalb der letzten Schulwoche vor den Herbstferien wurde den Schülern der gesamten JS1 durch verschiedene Referenten, Studienbotschafter und Ausbildungsbotschafter ein Einblick in zukünftige Möglichkeit geboten, um ihnen zu helfen, ihre Interessen bezüglich ihrer Studien-, Ausbildungs- und Berufswahl zu entdecken. Das Thema war für die JS1 genau richtig, denn ein Großteil der Schüler weiß noch nicht, was nach der Schule folgen soll.

Der erste Tag der Orientierungswoche begann für alle in der alten Turnhalle mit Herr Höfer von der Agentur für Arbeit Offenburg. Nach einer kleinen **Einführung in die informierenden Schriften „Studieren in BW“ und „studienwahl.de“** durften die Schüler selbst ein bisschen in ihnen herumstöbern und nach möglichen Studiengängen schauen. Später folgte in Kleingruppen ein **Vortrag zum Studieninformationstag**, der Mitte November stattfinden wird, bei dem alle Schüler die Möglichkeit bekommen, an verschiedenen Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg an Vorlesungen teilzunehmen.

Am darauffolgenden Tag haben die Schüler einzeln den kostenlosen **Orientierungs- und Fähigkeitstest auf der Internetseite „www.studieren-in-bw.de“** absolviert. Der Test zeigt einerseits die Interessen der Person und dazu passende Studien- und Berufsmöglichkeiten, andererseits werden sprachliche, mathematische und räumliche Fähigkeiten mit jeweils 20-30 Minuten langen Tests geprüft, um die tatsächliche Eignung der Person für die vorgeschlagenen Berufe und Richtungen zu überprüfen. Viele Schüler waren mit dem Ergebnis zufrieden, da es entweder schon teilweise die Richtung vorschlug, in die sie sich selbst bewegen wollen, oder weil ihnen neue Ideen kamen, die sie noch nicht hatten.

Da das geplante **Bewerbungs-Training** am Mittwoch aufgrund eines Krankheitsfalls ausfiel, ging es erst wieder am Donnerstag mit dem **Vortrag von Frau Wagner** weiter. Sie bildet zu-

sammen mit ihrem Bruder die **Geschäftsführung des Unternehmens „Wagner System GmbH“** in Lahr. Das Unternehmen stellt Alltagsprodukte wie **Türstopper und Möbelgleiter unter der Maxime „Preiswertes Design für alle“** her. Frau Wagner hielt einen Vortrag über ihr Unternehmen, den Aufbau eines Unternehmens, aber auch über generelle Qualitäten die man in Unternehmen bzw. in der Wirtschaft haben und mitbringen sollte.

Der letzte Tag der Themenwoche war gefüllt mit **spannenden und informativen Vorträgen**: Einerseits wurde das Wissen der Schüler im Bereich Studium (Finanzierung, Bewerbung, Studienabläufe, Studieninhalte usw.) durch Studienbotschafter von den Universitäten Karlsruhe und Freiburg sowie von der Hochschule Furtwangen im Bereich Wirtschaftsinformatik, Soziologie/Ethnologie und Maschinenbau/Mechatronik erweitert.



Die Themenwoche der JSI

Erstmal Abitur – und dann?

Andererseits wurde **das Blickfeld der Schüler durch zwei Ausbildungsbot-schafter der Firma Janoschka im Bereich Mediengestaltung und ebenso durch zwei der Firma J.Schneider Elektrotechnik im Bereich Industrie-kaufmann/ Industriekauffrau und Elektroniker/in für Maschinen-und Antriebstechnik vergrößert**. Besonders dieser letzte Tag gefiel den Schülern der JS1, da man einen Einblick in konkrete Studiengänge und Ausbildungen sowie deren Berufsfelder bekommen hat und auch persönliche Fragen stellen konnte.

Insgesamt waren die **Rezensionen** der Oberstufenschüler in Bezug

auf die Themenwoche **sehr positiv**, da sie vor allem viel Orientierung geboten hat. Die individuelle Entscheidung, wie es nach der Schule weitergeht, ist für viele sehr schwierig und bedeutsam. Deshalb war diese berufs- und studienorientierende Themenwoche für viele hilfreich.

Selbst wenn man seinen **Weg nach dem Abitur** bis jetzt noch nicht gefunden hat, ist man doch informierter und vielleicht auch offener, da man neue Möglichkeiten kennengelernt hat.

Manchmal ist man als Jugendlicher überfordert und fühlt sich durch die ständigen Fragen durch Familie und

Freunde, was man nach der Schule denn machen will, unter Druck gesetzt. Solche Veranstaltungen wie diese **Themenwoche** der JS1 sind eine sehr gute Möglichkeit, um etwas zu finden, was einen interessiert. Alle, die noch auf der Suche nach ihrer weiteren außerschulischen und beruflichen Karriere sind haben mitgenommen, dass man sich die Zeit nehmen sollte, die man braucht, um sich selbst und seine Leidenschaft zu finden. Man sollte Mehreres ausprobieren, denn letztendlich können **viele Wege ans Ziel** führen.

-Atanas Palankov-Scherer

„Mit voller Kraft voraus!“

Lernen mit dem Rückenwindprogramm

Für die Schulleitungen, die Lehrkräfte und insbesondere die Schülerinnen und Schüler waren die pandemiebedingten Einschränkungen in den vergangenen anderthalb Jahren eine sehr große Belastung. Wir Kinder und Jugendliche haben nicht nur Lerninhalte versäumt, sondern wurden auch in vielen weiteren Lebensbereichen in besonderem Maße betroffen: Kontakte im Freundeskreis, gemeinsame Freizeitaktivitäten und andere soziale Kontakte waren über lange Zeit gar nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Mit diesen herausfordernden Situationen kamen viele beeindruckend gut zurecht, mache aber auch weniger gut und waren auf verschiedene Weisen überfordert. An genau diesem Punkt setzt „Lernen mit Rückenwind“ an, um die betroffenen Kinder bestmöglich unterstützen zu können.

Schon in der Zeit des Fernunterrichts konnten die Kinder auf ganz unterschiedliche Voraussetzungen und Unterstützungsmöglichkeiten, leider immernoch abhängig von ihrem fami-

liären Umfeld zurückgreifen. Deshalb ist das Rückenwindprogramm nicht nur darauf aus, Lerninhalten nachzuholen, sondern auch diese Verbindung zwischen sozialer Herkunft und Bildungsstatus zu entkoppeln und somit das Bildungssystem in unserem Land stückweise gerechter zu gestalten.

Mit dem Programm startet das Land Baden-Württemberg nun ein kontinuierliches Förderprogramm, welches über die Schuljahre 2021/2022 und 2022/2023 angelegt ist und dessen Förderpunkte in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, den beruflichen Profulfächern sowie den sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren liegen. Erweitert werden diese durch die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen, welche jedoch nicht am CSG selbst angeboten werden.

Am CSG findet derzeit im Rahmen von Lernen mit Rückenwind eine Kooperation mit zwei Lernhelfern statt. Aditiv zum Unterricht wird von der

Lernwelt Schartel in Lahr eine Unterstützung in Französisch angeboten. Das Nachhilfeeinstitut gibt hierzu mittwochnachmittags am CSG von 13.30-16.35 Uhr den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 7a, 9bc, 10bc und 10a die Möglichkeit, durch Frau Bervas ihre Stärken in diesem Fach verbessern zu können. Zudem gibt es integrativ, also während des Unterrichtes, durch Herrn Jan Kalweit, ehemaliger Schüler des CSG und derzeitiger Informatik- und Mathematikstudent, eine Unterstützung im Fach Mathematik zur Unterrichtszeit. Herr Kalweit hilft in den Klassen 6 bis JS2 flexibel in Absprache mit der Schulleitung und den Lehrkräften aus.

Schülerinnen und Schüler, die Interesse an diesem Programm haben, können sich am CSG kostenlos und freiwillig anmelden. Ansprechpartnerin und Koordinatorin ist hierfür Frau Dr. Gerlinde Person-Weber.

Anna Kollmer, JS1

Seminarkurs der JS I

Alles rund um Medien

Wie viele Jahre zuvor, fand auch dieses Jahr wieder der Seminarkurs am CSG statt. Schülerinnen und Schüler der JS 1 konnten diesen als zusätzliche Unterrichtseinheit bei ihrer Kurswahl wählen.

Dabei werden drei Wochenstunden verplant, wovon zwei in der Schule stattfinden, während die dritte für die Selbstarbeit zu Hause dient. Da Frau Baumann aufgrund von Krankheit leider ausgefallen war, übernahmen Theresa Göttelmann und Alexander Weigand die Leitung, um den Interessierten trotz allem die Teilnahme am Seminarkurs ermöglichen zu können.

Was macht man im Seminarkurs?

Insgesamt hat der Seminarkurs den Titel „Medien“, wobei den Schülerinnen und Schülern Einblicke in unterschiedliche Medien, ihre Technik und Anwendung gegeben wurde.

Ein wichtiger Bereich dabei bildete das **journalistische Schreiben**. Sei es bspw. eine Nachricht, ein Kommentar oder eine Reportage; alle Arten von journalistischen Darstellungsformen wurden abgedeckt. Wichtig dabei zu beachten ist, zu seinem Thema die richtige Form der Darstellung zu wählen, um dem/der Leser/in somit die bestmögliche Informationsquelle zu bieten.

Zusätzlich zum Schreiben hat Fotograf und Videomacher Alexander Weigand von der Hochschule Offenburg den Schülerinnen und Schülern zwei weitere Medien als Informationswiedergabe vorgestellt. Zum einen die **Fotografie**, die zum Einfangen bestimmter Momente dient, wie es Worte nicht können. Zum anderen aber auch den **Podcast**. Hierbei werden die Inhalte direkt durch gesprochene Audioaufnahmen weitergegeben. Jetzt kommt der Einzelne vielleicht zur Auffassung, dass man dafür doch nichts lernen muss, man „schnappt“ sich einfach sein Handy und knipst drauflos bzw. startet eine Audioaufnahme. Aber nein! Um die Seminararbeit am Ende des Schuljahrs für eine möglichst gute Benotung abgeben zu können, müssen viele Dinge beachtet werden. Diese sind beispielsweise die Perspektiven, Anordnungen der Bildobjekte bzw. des Motivs im Bild, aber auch der Aufbau eines Podcast und der richtige Abstand zum Mikrofon. All diese Kleinigkeiten sind ausschlaggebend für das Endprodukt.

Wie sieht die Seminararbeit aus und was bewirkt sie?

Insgesamt müssen die Schülerinnen und Schüler im Seminarkurs alle diese genannten Medienformen abdecken. Es

werden drei Jahrbuchartikel verfasst, mindestens eine Bilderreihe fotografiert und ein Podcast aufgenommen. Für viele wirkt das im Vorfeld sehr abschreckend, was sie dazu veranlasst, sich gegen den Seminarkurs zu entscheiden.

Doch nicht jeder von ihnen weiß, dass mit dem Abschließen des Seminarkurses bereits eine Abiturprüfung absolviert ist. Er ersetzt eine der zwei verpflichtenden mündlichen Abiturprüfungen. Das führt wiederum zu einer etwas entspannteren Zeit während des eigentlichen Abiturs. Im Gegenzug dazu investieren die Schülerinnen und Schüler jedoch ein Schuljahr lang drei Wochenstunden in die Erarbeitung ihrer Seminararbeit. Spricht man aber Schülerinnen und Schüler bezüglich dieser möglichen „Problematik“ an, ist das Resultat eindeutig. Keiner von ihnen bereute es, diese Zeit zu „opfern“, durch die sie vielleicht sogar eine bessere Benotung erzielen können, als in einer mündlichen Abiturprüfung, in der alles von dem einen Moment abhängt.

Ein paar Beispiele...

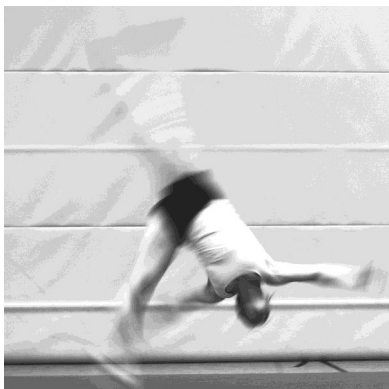
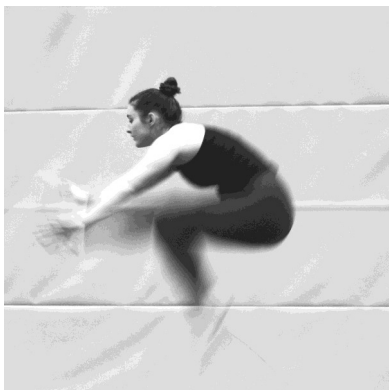
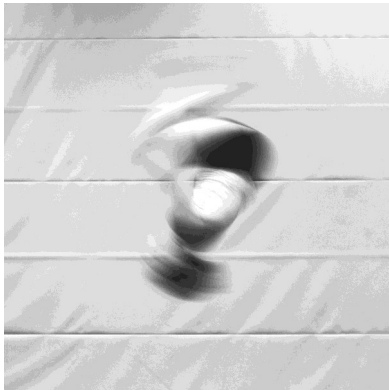
Auf den folgenden Seiten sind einige der Fotoreihen zu sehen und auch die Podcasts können über die aufgeführten Links angehört werden.

Anna-Lena Kieninger, JSI



Fotoreihe: Akrobatik

Bewegungsfluss in der Luft



In dieser Fotoreihe habe ich akrobatische Elemente des Kunstturnens fotografiert. Im ersten Bild ist ein **Salto** zu sehen, in dem darunter ein **Hockbücksprung**, in den nächsten Bildern ein **freies Rad** und ein **Menichelli**, bevor anschließend unter dem Text ein **Spagatsprung** zu sehen ist.

Was alle drei Bilder verbindet, sind die „Schlieren“ der Bewegungen. Diese vermitteln dem/der Betrachter/in ein Gefühl für die Schnelligkeit der Bewegung und lassen ihn/sie tiefer in das Bild eintauchen. Zusätzlich zeigen sie, in welche Richtung die Bewegung weiterläuft. Um diese Schlieren zu erzeugen, wählt man an der Kamera die Einstellung der Langzeitbelichtung, da somit ein längerer Moment bzw. eine längere Bewegung aufgenommen und im Bild abgebildet werden kann.

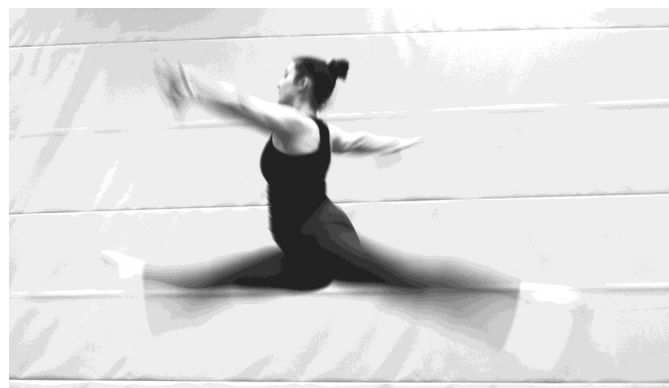
Der Schwarz-Weiß-Filter verstärkt die Schlieren nochmals. Hauptsächlich wurde er von mir aber gewählt, damit allein die Bewegung im Bild

im Vordergrund steht. Er sorgt dafür, dass man von keinen unnötig bunten Farben abgelenkt wird. Gleichzeitig hebt er auch schön die Kontraste von der teils schwarzen Kleidung und dem helleren Hintergrund hervor.

Dadurch ist der Hintergrund in allen Bildern gleich. Dies sorgt für Ruhe und die Bilder mit den unterschiedlichen Elementen können als harmonisches Gesamtbild wirken.

Allerdings muss ich zugeben, dass ich am Anfang einige Schwierigkeiten mit diesen Fotografien hatte. Mein Ziel war es, dem/der Betrachter/in die Schnelligkeit der Elemente aufzuzeigen, jedoch ist dies sehr schwer zu fotografieren. Aus diesem Grund hat es viele Anläufe gebraucht, bis ich die richtige Position einfangen konnte und mit den Bildern zufrieden war.

Anna-Lena Kieninger, JSI



„Frieden finden“

Der Glaube als Hoffnung auf Frieden

Etwas, das für uns selbstverständlich geworden war, ist nun das, wonach sich alle sehnen:

Frieden in Europa

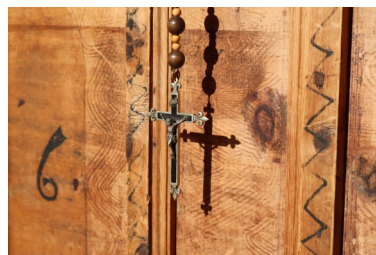
Durch den Krieg in der Ukraine sind Gewalt und Terror nun auch für uns Westeuropäer nahezu greifbar geworden.

Die **Fotoserie „Frieden finden“** beschäftigt sich mit dem Thema Frieden und Glaube, da für viele Menschen der eigene Glaube einen Ort der Sicherheit und vor allem Hoffnung darstellt.

Entstanden sind die Fotos der zu sehenden Kapelle im österreichischen Ort Hochfügen. Die weiße Taube, die für den heiligen Geist und den Frieden steht, verstärkt die Botschaft von Harmonie und Versöhnung.

Das Zusammenspiel von Dunkel und Hell zeigt einerseits die schlechten Zeiten der Angst und Gewalt, jedoch gleichzeitig auch in den helleren Nuancen die **Hoffnung und Kraft**, die der Glaube an Frieden mit sich bringt.

Gerade in den letzten Monaten ist uns Menschen deutlich geworden, dass **Frieden** nicht selbstverständlich ist. Auch in anderen Teilen der Welt wird Krieg geführt, wodurch viele Menschen leiden müssen. Dies unterstreicht nochmals, dass der **Glaube** allgemein, aber besonders der an den Frieden, wichtig für alle Menschen ist - in Europa und weltweit.



Text und Fotos von Atanas Palankov-Scherer



Die Themenwoche der JSI

Erstmal Abitur - und dann?

20.951- so viele verschiedene Studiengänge gab es im Wintersemester 2021/22 in Deutschland. Dass man da als Schüler den Überblick verlieren und überfordert sein kann, genau den einen Studiengang zu finden, der zu einem passt, ist mehr als verständlich.

Um den Schülern der Jahrgangsstufe I dabei zu helfen, hatte ihre diesjährige Themenwoche das Thema „Studien- und Berufsorientierung“. Innerhalb der letzten Schulwoche vor den Herbstferien wurde den Schülern der gesamten JS1 durch verschiedene Referenten, Studienbotschafter und Ausbildungsbotschafter ein Einblick in zukünftige Möglichkeit geboten, um ihnen zu helfen, ihre Interessen bezüglich ihrer Studien-, Ausbildungs- und Berufswahl zu entdecken. Das Thema war für die JS1 genau richtig, denn ein Großteil der Schüler weiß noch nicht, was nach der Schule folgen soll.

Der erste Tag der Orientierungswoche begann für alle in der alten Turnhalle mit Herrn Höfer von der Agentur für Arbeit Offenburg. Nach einer kleinen **Einführung in die informierenden Schriften „Studieren in BW“ und „studienwahl.de“** durften die Schüler selbst ein bisschen in ihnen herumstöbern und nach möglichen Studiengängen schauen. Später folgte in Kleingruppen ein **Vortrag zum Studieninformationstag**, der Mitte November stattfinden wird, bei dem alle Schüler die Möglichkeit bekommen, an verschiedenen Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg an Vorlesungen teilzunehmen.

Am darauffolgenden Tag haben die Schüler einzeln den kostenlosen **Orientierungs- und Fähigkeitstest auf der Internetseite „www.studieren-in-bw.de“** absolviert. Der Test zeigt einerseits die Interessen der Person und dazu passende Studien- und Berufsmöglichkeiten, andererseits werden sprachliche, mathematische und räumliche Fähigkeiten mit jeweils 20-30 Minuten langen Tests geprüft, um die tatsächliche Eignung der Person für die vorgeschlagenen Berufe und Richtungen zu überprüfen. Viele Schüler waren mit dem Ergebnis zufrieden, da es entweder schon teilweise die Richtung vorschlug, in die sie sich selbst bewegen wollen, oder weil ihnen neue Ideen kamen, die sie noch nicht hatten.

Da das geplante **Bewerbungs-Training** am Mittwoch aufgrund eines Krankheitsfalls ausfiel, ging es erst wieder am Donnerstag mit dem **Vortrag von Frau Wagner** weiter. **Sie bildet zu-**

sammen mit ihrem Bruder die Geschäftsführung des Unternehmens „Wagner System GmbH“ in Lahr. Das Unternehmen stellt Alltagsprodukte wie Türstopper und Möbelgleiter unter der Maxime „Preiswertes Design für alle“ her. Frau Wagner hielt einen Vortrag über ihr Unternehmen, den Aufbau eines Unternehmens, aber auch über generelle Qualitäten, die man in Unternehmen bzw. in der Wirtschaft haben und mitbringen sollte.

Der letzte Tag der Themenwoche war gefüllt mit **spannenden und informativen Vorträgen**: Einerseits wurde das Wissen der Schüler im Bereich Studium (Finanzierung, Bewerbung, Studienabläufe, Studieninhalte usw.) durch Studienbotschafter von den Universitäten Karlsruhe und Freiburg sowie von der Hochschule Furtwangen im Bereich Wirtschaftsinformatik, Soziologie/ Ethnologie und Maschinenbau/ Mechatronik erweitert.



Andererseits wurde [das Blickfeld der Schüler durch zwei Ausbildungsbot-schafter der Firma Janoschka im Bereich Mediengestaltung und ebenso durch zwei der Firma J. Schneider Elektrotechnik im Bereich Industriekaufmann/ Industriekauffrau und Elektroniker/in für Maschinen-und Antriebstechnik vergrößert](#). Besonders dieser letzte Tag gefiel den Schülern der JS1, da man einen Einblick in konkrete Studiengänge und Ausbildungen sowie deren Berufsfelder bekommen hat und auch persönliche Fragen stellen konnte.

Insgesamt waren die [Rezensionen](#) der Oberstufenschüler in Bezug auf die Themenwoche [sehr positiv](#), da sie vor

allem viel Orientierung geboten hat. Die individuelle Entscheidung, wie es nach der Schule weitergeht, ist für viele sehr schwierig und bedeutsam. Deshalb war diese berufs- und studienorientierende Themenwoche für viele hilfreich. Selbst wenn man seinen [Weg nach dem Abitur](#) bis jetzt noch nicht gefunden hat, ist man doch informierter und vielleicht auch offener, da man neue Möglichkeiten kennengelernt hat.

Manchmal ist man als Jugendlicher überfordert und fühlt sich durch die ständigen Fragen durch Familie und Freunde, was man nach der Schule denn machen will, unter Druck gesetzt. Solche Veranstaltungen wie diese The-

menwoche der JS1 sind eine sehr gute Möglichkeit, um etwas zu finden, was einen interessiert. Alle, die noch auf der Suche nach ihrer weiteren außerschulischen und beruflichen Karriere sind, haben mitgenommen, dass man sich die Zeit nehmen sollte, die man braucht, um sich selbst und seine Leidenschaft zu finden. Man sollte mehreres ausprobieren, denn letztendlich können [viele Wege ans Ziel führen](#).

Atanas Palankov-Scherer

Hautnah dabei: BOGY

Berufserfahrungen in den Klassen 10a und 11bc

BOGY in einer Tierarztpraxis

Schon als kleines Mädchen interessierte ich mich sehr für die Tiermedizin. Ich schwärmte davon, eines Tages meine eigene Praxis zu eröffnen und kranke Tiere zu heilen. Da ich schon viel Erfahrung mit Tieren hatte, war es für mich kein Problem, mich sehr schnell in mein Praktikum einzuleben. Dennoch hatte ich bisher noch keine Erfahrungen im veterinärmedizinischen Bereich,

deshalb bot mir das BOGY-Praktikum die beste Gelegenheit, diesen Beruf genauer unter die Lupe zu nehmen.

[...] Das Praktikum hat meinen Blick auf Themen erweitert, mit denen ich mich zuvor nie auseinandergesetzt habe, was wiederum meine Einstellung gegenüber bestimmten Fächern verändert hat. Mich freute ganz besonders, dass ich bei meinem Praktikum so viel Praktisches selbst tun durfte. Die größten praktischen Arbeiten, bei denen ich assistieren und mithelfen konnte, waren eine Beinamputation eines Hasen und einige Sterilisationen und Kastrationen von Katzen. Hierbei durfte ich die oberen Gewebestücke zusammennähen. Abschließend wurde ich auch gefragt, ob ich bald wieder zu Besuch käme. Auf meine Zustimmung bekam ich versichert, dass ich dann auch wieder beim Operieren assistieren und mithelfen dürfe.



Rebekka Stiglmeier

BOGY bei der Firma Herrenknecht

Mein Projekt für die Woche, im Beruf Zerspanungsmechanikerin, war das Anfertigen einer Bohrplatte, bei welcher ich Hilfe von einem Lehrling bekam. Ich durfte feilen, Gewinde schneiden, Langlöcher ansägen und bei den Tätigkeiten an der CNC-Fräsmaschine dabei sein. Außerdem durfte ich bei den Schlossern schweißen und flexen. Da ich vorher noch keine Erfahrung mit einem industriellen Betrieb hatte, war es für mich sehr interessant, das Schema einer eigenen Lehrwerkstatt kennen zu lernen und auch zu erfahren, wie es in einem großen Betrieb zugeht. Ich bereue meine Entscheidung nicht, das Praktikum bei Herrenknecht gemacht zu haben, da ich viele neue Erfahrungen mit auf den Weg nehme und

meiner Berufswahl ein Stückchen näher gekommen bin.

Alisa Pfütze

BOGY bei Dr. Ing. Hc. F. Porsche AG)

Ich war in den Bereichen Maschinenbau, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen des Autoherstellers Porsche. Jeder Tag gestaltete sich anders. So durfte ich einmal einen V-Motor auseinanderschrauben, am nächsten Tag Änderungsanträge überprüfen und auch die Produktion besichtigen. Mein persönliches Highlight war jedoch die Fahrt auf der Rennstrecke am letzten Tag. Mir wurde klar, wie viel Verantwortung auf einem lastet, wenn man im Berufsleben ist. Es ist etwas ganz anderes als in der Schule. Bei dem Autohersteller Porsche müssen Aufträge schnell und sauber erledigt werden. Jede Verzögerung kostet Geld. In der Schule ist der Druck nicht so hoch. Meiner Meinung nach ist die BOGY-Woche wichtig für Schüler. So kann man

sehen und selbst miterleben, was später einmal auf einen zukommt.

Mir hat die Woche bei Porsche sehr viel Spaß gemacht und auch sehr geholfen. Es gibt viele Berufe, die man dort ausüben kann. Einige finde ich für mich sehr interessant. Zusätzlich lernt man, dass Fächer wie Mathematik, Englisch und Deutsch in den meisten Berufen notwendig sind.

Fabian Wildt

Hautnah dabei: Hüttentage

Ausflug in der Klasse 11d

Im kalten November 2021 ging die Klasse 11d mit ihrem Klassenlehrer, Herr Hermann, für die jährlichen Hüttentage in den schönen Schwarzniederhof, in Oppenau.



Der erste Tag

Am Montag fuhr die Klasse in mehreren Gruppen zum Ziel.

Manche mit dem Zug oder mit dem Bus und welche mit dem Auto. Um 12 Uhr kamen sie an.

Als erstes wurde sich im Zimmer unterhalten und die gemeinsame Zeit außer halb des Unterrichts genossen.

Anschließend wurde die Klassengemeinschaft durch Kennenlernspiele gestärkt.

Abends wurde Pizza gekocht.



Der zweite Tag

Am zweiten Tag stand eine Schneewanderung auf dem Programm.

Im Menu standen selbstgekochte Burger.

Nachdem genug kraft durch das essen wieder getankt wurde, wurde Zum Abschied des Tages getanzt und in den Zimmern unterhalten.



Der dritte Tag

Am letzten tag wurde der Ausflug mit schönen Gesellschaftsspielen abgeschlossen. Gespielt wurde beispielsweise ein Überlebensspiel um im Weltall zu überleben mit Frau Wilke zwischen einer Auswahl an 10 Gegenständen wie ein Sauerstofftank,...

Doch dann wurde es schon wieder Zeit zu gehen. Nach dem aufräumen und putzen, machte sich die Klasse auf dem weg zurück ins Clara-Schumann.

